

March Anzeiger

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE MARCH | südostschweiz | Montag, 25. Mai 2020 | Nr. 97 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.50



Redaktion: Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Tel. 055 451 08 88, www.marchanzeiger.ch
E-Mail: redaktion@marchanzeiger.ch
E-Mail für Sport: sport@marchanzeiger.ch

Abo-Dienst: 055 451 08 78 / 75
E-Mail: aboverwaltung@marchanzeiger.ch

Inserate: Mediaservice, Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Tel. 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89
E-Mail: inserate@theilmediaservice.ch



Badi:
Noch nicht alle Badis
können schon
öffnen. SEITE 5



Im Lockdown:
Höfner Gilles Rhyner
war im März in
Neuseeland. SEITE 9



Christian Reichmuth Bild Andreas Knobel

Herr über Höfner Geschlechter

Bis zu über einem Dutzend Meter lang werden die Ausdrücke der Stammbäume mit den Höfner Geschlechtern aus Wollerau, Feusisberg und Schindellegi. Akribisch für die Ausstellung im November gesammelt hat sie Christian Reichmuth aus Altendorf, rund 1200 Stunden hat der 41-Jährige für diese Recherchen bereits aufgewendet. Aktiv werden soll aber auch die Bevölkerung, gesucht werden nämlich weiterhin Stammbäume und alte Familienfotos. (bel)

Bericht Seite 7

Das Blatt hat sich gewendet

Lange war die CVP im Schwyzer Kantons- und Regierungsrat die tonangebende Macht. Im Kantonsparlament stellte sie zu ihren besten Zeiten in den Achtziger Jahren Kantonsräte. Heuer sind es nur noch 27 Sitze. Dafür ist ab der Jahrtausendwende die SVP immer stärker geworden und konnte ihren Einfluss ausbauen. Bislang reichte es aber nicht für die Mehrheit im Kantonsparlament wie dies früher der CVP gelungen war. Momentan ändert der Trend: Die SP und die FDP verzeichneten bezüglich ihrer Sitze über die Jahrzehnte weniger starke Schwankungen. (dka)

Bericht Seite 3

KVA Linth startet Vorzeigeprojekt in Sachen Klimaschutz

Die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Linth in Niederurnen will eine Filteranlage bauen, mit der sich CO₂ einfangen, speichern und ohne Schäden für die Umwelt lagern lässt. Ein riesiger Beitrag für den Klimaschutz.

Aus dem Kamin der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Linth in Niederurnen entweichen pro Jahr mehr als 100 000 Tonnen CO₂. Zu dieser Bilanz trägt auch der Abfall aus den Ausserschwyz Gemeinden einen wesentlichen Teil bei. Nun soll aber ein bisher in der Schweiz einzigartiges Projekt dafür sorgen, dass die CO₂-Emissionen in Niederurnen massiv gesenkt werden können. Möglich werden soll dies dank einer Filteranlage, die auf der «Carbon Capture and Storage»-Technologie basiert. Dabei wird das CO₂ eingefangen

15

Millionen Franken

So viel wird der jährliche Betrieb der Filteranlage, der Transport und die CO₂-Einlagerung ungefähr kosten.

und in flüssiger Form gespeichert. Anschliessend wird es mittels Bahn und Schiff nach Norwegen transportiert, wo das CO₂ dann in ausgebeuteten Gasfeldern unter der Nordsee eingelagert wird. Über 1000 Jahre soll es dort dauerhaft im Gestein gebunden werden. Langfristig plant man sogar mit einer Pipeline, welche das flüssige CO₂ direkt an die Lagerstätte transportiert. Dies wäre nochmals günstiger und umweltschonender als der Transport mit Bahn und Schiff.

Diese neue Technologie wird allerdings einiges kosten. Walter Furgler, Geschäftsführer der KVA Linth, rech-

net mit Baukosten von 20 bis 30 Millionen Franken. Dazu kommen weitere 15 Millionen Franken jährlich für Filterung, Transport und Einlagerung.

Furgler hält es aber nicht für angebracht, deshalb die Kosten für die Abfallentsorgung bei der KVA Linth zu erhöhen. «Wir wären mit der heutigen Gesetzgebung nicht mehr konkurrenzfähig.» Stattdessen erhofft er sich, dass Bund und Kantone den Bau der Anlage mitfinanzieren und die Betriebskosten über den Verkauf von Klimazertifikaten gedeckt werden können. (obo)

Bericht Seite 10



Wieder zurück im Schiessstand

Die Galgenerin Muriel Züger kann wieder richtig trainieren. Nachdem sie wegen des Lockdowns wochenlang zum Trockentraining zu Hause verdonnert wurde, schießt sie seit einigen Tagen wieder auf der Schiessanlage Roggenacker in Pfäffikon. Obwohl es mühsam war, hat das Trockentraining gutgetan, wie sich zeigt. So konnte die Märcchlerin ihre Technikwerte wesentlich verbessern (Bericht Seite 11).

Text red / Bild Franz Feldmann

Kaufen und sanieren

Der Schwyzer Regierungsrat hat entschieden, das Durchgangszentrum Degenbalm in Morschach von der bisherigen Eigentümerin für 6,23 Millionen Franken zu kaufen. Danach ist eine zweckmässige Sanierung für rund 2,2 Millionen Franken vorgesehen. Die Ausgabebewilligung wird dem Kantonsrat noch im laufenden Jahr vorgelegt. Der Kanton nutzt die Liegenschaft in Morschach seit rund 30 Jahren im Mietverhältnis als Durchgangszentrum für Asylsuchende. Weiter betreibt der Kanton seit 2015 das Durchgangszentrum Biberhof in Biberbrugg, das im Jahr 2018 gekauft werden konnte. Beide Zentren verfügen über eine Kapazität von je rund 100 Unterbringungsplätzen. Damit kann der Bedarf gewährleistet werden. Der Kanton ist bundesrechtlich verpflichtet, die ihm zugewiesenen Asylsuchenden aufzunehmen. Während der ersten rund sechs Monate werden die Asylsuchenden in kantonalen Durchgangszentren untergebracht, betreut, beschult und auf das Leben in den Gemeinden vorbereitet. Mit der Liegenschaft Degenbalm kann der Kanton unabhängiger auf Schwankungen reagieren. (red)

Bericht Seite 6

Aufschwung beim Online-Banking

Das Online-Banking hat durch die Coronavirus-Pandemie einen Schub erhalten. Dies sagte der seit rund 100 Tagen amtierende Konzernchef der Grossbank Credit Suisse (CS), Thomas Gottstein, zur «Neuen Zürcher Zeitung» vom Samstag.

Die Nutzung des Internets habe beispielsweise im Zahlungsverkehr zugelegt. Die Zahl der Filialen werde deshalb weiter abnehmen, erklärte er.

Die Belegschaft werde zudem im Durchschnitt künftig vermehrt von zu Hause aus arbeiten, sagte er weiter. «Erste Schätzungen gehen in Richtung 10 bis 20 Prozent der Arbeitszeit», betonte Gottstein.

Die CS werde damit auch weniger Bürofläche benötigen. «Es werden wohl aber nicht nur die Banken weniger Bürofläche benötigen, sondern der Dienstleistungssektor als Ganzes»,

hiess es vom Konzernchef der Schweizer Grossbank.

Als Folge der Coronavirus-Pandemie wird es laut dem Manager künftig ebenfalls weniger Geschäftsreisen geben. «Die Firmen haben gemerkt, wie gut Videokonferenzen funktionieren», sagte er gegenüber der «NZZ». Allerdings sollte man diesen Umstand nicht überbetonen. «Persönliche Beziehungen gehören zum Bankgeschäft. (sda)

REKLAME

**WIR
BEDANKEN
UNS FÜR
35 JAHRE
TREUE.**

ABEGG
Haustechnik AG
Seestrasse 202 8806 Bäch
044 786 71 81 www.abegg.ch

REKLAME

FDP
Die Liberalen
Freien

LISTE 3
21. Juni 2020

Christoph Räber
als Gemeinderat

«Zukunft aktiv für
Freienbach gestalten»
Jetzt brauchen wir Lösungen.

fdp-freienbach.ch